

Bericht von der Kirta am 28. und 29. August 2021 in Ottau

Es war wieder schön im Kreis der ehemaligen Ottauer die Kirchweih in der Heimatkirche zu feiern. Die Vorstandschaft traf sich bereits am Donnerstag, den 26.08.2021 abends zur Abstimmung über die einzelnen Schritte der Feier. Am Freitagmorgen ging es um 09:00 Uhr los mit dem obligatorischen Reinigen und Schmücken des Gotteshauses. Leider hatten einige Vögel wieder ein Schlupfloch gefunden und sind in den Innenraum gelangt. Aber mit der Hilfe von Emma Marxova und dem Ehepaar Gutwirth vom Krumauer Böhmerwaldverein konnten wir auch diesen Mehraufwand bewältigen und konnten die Altäre mit den üppigen Blumenarrangements von Emma Marxova verschönern. Um 10:00 Uhr war die Vorstandschafft zum Abstimmtermin im Rathaus der Stadt Wettern (Vetřni) und haben dort mit Bürgermeister Antonin Krak und seinem Stellvertreter MUDr. Jaroslav Vojtíšek mit Übersetzungshilfe von Marketa Jedlickova vom Sporthotel Zaton die aktuelle Lage besprochen und sich für die finanzielle Unterstützung und die Pflege der Rasenflächen um das Kirchgrundstück bedankt. Gleichzeitig wurden die Herren für 2022 zur hoffentlich dann möglichen Jubiläumsfeier nach Ottau eingeladen. Der Bürgermeister informierte, dass die Region bisher von Corona mehr oder weniger verschont wurde. Die Papierfabrik läuft mit ca. 300 Beschäftigten und produziert Papierwaren einfacher Qualität, da dringend in modernere Maschinen investiert werden müsste. Bei den Arbeitslosenzahlen und der Kriminalität liegt Wettern im positiven Spitzenfeld in Tschechien. Als nächster Termin stand die Besprechung mit der Bautechnikerin des Vikariats Krummau, Marketa Frantova an. Vor Ort in der Kirche St. Johannes Enthauptung konnte der komplett fertige Kreuzweg bewundert und abgenommen werden. Der Lettner/Kommunionbank, der Beichtstuhl und die Türe zwischen Sakristei und Altarraum sind bei den Restauratoren und werden voraussichtlich bis Ende diesen Jahres fertiggestellt sein und wieder am angestammten Platz angebracht werden. Die Restaurierung des Lettners kostet ca. 7.000 €, wovon ca. 5.800 € vom tschechischen Kulturministerium und ca. 1.200 € vom BKM (Beauftragte für Kultur und Medien) in Bonn aufgebracht werden. Die Aufarbeitung des historischen Beichtstuhls kostet ca. 9.000 €, wovon das BKM 5.900 € übernimmt und der Südböhmische Kreis (Jihocesky kraj) in Budweis 3.100 € dazugibt. Die wertvolle spätgotische Sakristeitüre zum Altarraum wird für ca. 4.000 € renoviert. Das tschechische Kulturministerium beteiligt sich mit ca. 3.100 € und das BKM mit 900 € an diesem Umfang. Insgesamt geben wir für die neuen Projekte ca. 20.000 € aus, wovon mehr als 60 % von tschechischen Institutionen getragen wird. Da die Rechnungsstellung in tschechischen Kronen erfolgt, sind die Angaben in € abhängig vom jeweiligen Wechselkurs, der in letzter Zeit zwischen 1:22 bis 1:25 schwankte.

Danach ging es für alle Helfer zum gemeinsamen Mittagessen ins Sporthotel Zaton, zu dem die Vorstandschaft eingeladen hat. Ohne große Pause machten sich die drei Vorstände und Renate Kopany als Dolmetscherin auf den Weg nach Budweis zur Gesprächsrunde bei Bischof Mons. Vlastimil Kročil, dem Generalvikar Mons. David Henzl und dem zuständigen Hausherrn für Ottau Prälat Mgr. Václav Pícha im renovierten bischöflichen Ordinariat in Budweis. Da wir Corona-bedingt die Jubiläumsfeier von 2021 auf 2022 verschoben haben, haben wir erneut um die Teilnahme am Festgottesdienst beim Bischof nachgefragt, der sofort für den Festgottesdienst am 04.09.2022 zusagte. Die Renovierungsfortschritte in unserem Gotteshaus begrüßte Herr Bischof sehr und bedankte sich beim Förderkreis und den ehemaligen Ottauer Pfarrangehörigen für die Leistung in den letzten Jahren. Zur Situation des geschlossenen Hotels Fara bzw. des gesamten Pfarrhof-Komplexes gibt es nichts Neues zu berichten. Es wurden zwar Ideen und Möglichkeiten diskutiert, aber für die notwendigen erheblichen Investitionen fehlt auf Seite des Bistums die Finanzierung.

Am Samstagnachmittag fand die Jahreshauptversammlung des Förderkreises mit Neuwahlen der Vorstandschaft statt. Der 1. Vorsitzende Christoph Anderl begrüßte die anwesenden Vereinsmitglieder und erläuterte den Stand der Renovierungsaktivitäten und die Planung für die nächsten Jahre. Schatzmeister Alfred Kopany informierte über die positive finanzielle Situation des Förderkreises und der Pfarrgemeinschaft und wurde anschließend nach dem positiven Testat der Kassenprüfer Erwin und Hans-Peter Weiß von den Mitgliedern entlastet, wie auch die gesamte Vorstandschaft für ihre Tätigkeit in den vergangenen zwei Jahren. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Franz Kopani verlief die Wahl

unspektakulär. Alle aktiven Mandatsträger stellten sich wieder zur Verfügung und so wurden sie einstimmig wiedergewählt: Christoph Anderl als erster Vorsitzender, Alfred Kopany als zweiter Vorsitzender und Schatzmeister, Edmund Koch als Schriftführer und Berichterstatter und Erwin und Hans-Peter Weiß als Kassenprüfer. Unser Heimatpfarrer Pater Johann Müller aus Pramles, der krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnte, wurde anschließend einstimmig als Ehrenmitglied des Förderkreises bestätigt. Die vom Vorstand vorgeschlagenen kleinen Satzungsänderungen (u.a. Dauer der Amtszeit der Vorstände von zwei auf drei zu verlängern) wurden einstimmig angenommen.

Der „Böhmische Abend“ im voll besetzten Saal des Sporthotel Zaton, der auch unter dem Motto „30 Jahre „Kirta dahoam“ stand, wurde musikalisch von Hans-Peter Weiss an der Steirischen Harmonika, seinem Sohn an der Gitarre und seinem Cousin Erwin Weiß an der Ukulele umrahmt.

Und zu feiern gab es auch „20 Jahre Förderkreis“: Am 01.04.2001 gründeten einige mutige Böhmerwäldler in Hitzhofen (lange Jahre der Ersatztreffpunkt für die Ottauer Pfarrtreffen im Landkreis Eichstätt in Oberbayern) den Förderkreis St. Johannes Enthauptung. Das waren: Alfred Alschinger, Josef und Maria Berger, Franz Böhm, Eduard Brunner, Katharina Demuth, Herbert Erbs, Alois Koch (1933-2017), Edmund Koch, Franz Kopani, Anna Loibl,



Pater Johann Müller, Josef Neubauer (1935-2014), Johann Puritscher (1929-2016) und Hans-Peter Weiß. Das Foto zeigt die anwesenden Jubilare von links: Alfred Kopany (20 Jahre), Alfred Alschinger (Gründungsmitglied), Hans-Peter Weiß (Gründungsmitglieder), Renate Kopany (10 Jahre), Edmund Koch (Gründungsmitglied), Erwin Weiß (20 Jahre), Franz Kopani (Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender) und Christoph Anderl (20 Jahre und aktueller 1. Vorsitzender). Allen anderen Jubilaren wurden die Dankesurkunden per Post übermittelt.

Der Festgottesdienst am Sonntag wurde von Prälat Vaclav Picha aus Krummau (Cesky Krumlov) komplett in deutscher Sprache abgehalten, da ja wie bereits erwähnt unser Heimatpfarrer Pater Johann Müller, dem wir alles Gute wünschen, krankheitsbedingt nicht in den Böhmerwald fahren konnte. Das Bild zeigt die Böhmerwaldgemeinde, die zur Hälfte aus tschechischen Böhmerwäldlern bestand,



während der Messe, die vom Budweiser Musikprofessor Dr. Martin Horyna an der historischen Orgel eindrucksvoll umrahmt wurde.

Am Ende des Festgottesdienstes gab es eine Überraschung. Prälat Picha hat in seiner Predigt bereits darauf hingewiesen, dass er das, was in der Kirche in Ottau geschaffen wurde, für ein Wunder hält. Er hat sich vor 25 Jahren als er die Leitung des Dekanats übernommen hat, nie vorstellen können, dass es möglich ist, die Kirche wieder zum „Strahlen“ zu bringen. Und nun ist es geschehen. Zum Dank an den Ehrenvorsitzenden Franz Kopani und an die aktuelle Vorstandschaft des Förderkreises und stellvertretend für alle Mithelfer, überreichte er jedem die St. Veit-Medaille des Vikariats Krummau in Silber (*siehe Foto rechts*). Die Urkunde enthält die Widmung: „DIESE AUSZEICHNUNG WIRD ERTEILT FÜR DEN FREUNDSCHAFTLICHEN AUFBAU DER TSCHECHICH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN DER LANDSLEUTE AUS OTTAU; SOWIE DEN GROSSEN BEITRAG ZUR RENOVIERUNG DER PFARRKIRCHE; ANLÄSSLICH DES ZWANZIGJÄHRIGEN GRÜNDUNGSJUBILÄUMS DES FÖRDERKREISES KIRCHE ST. JOHANNES ENTHAUPUNG OTTAU.“ Sichtlich überrascht, gerührt und berührt nahmen wir die Auszeichnung für alle ehemaligen Ottauer und allen Institutionen an.



Von links: Ehrenvorsitzender Franz Kopani, 2. Vorsitzender und Schatzmeister Alfred Kopany, Prälat Dr. Vaclav Picha, 1. Vorsitzender Christoph Anderl und Schriftführer Edmund Koch.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde im Friedhof beim Gedenkstein zum Totengedenken und zum Gedenken an die Vertreibung vor 75 Jahren.

Christoph Anderl, der Vorsitzende des Förderkreises und der Pfarrgemeinschaft begann im Beisein von Prälat Picha (siehe Foto) seine Ansprache (ungekürzt):

„Wir haben uns hier versammelt, um wie all die Jahre unseren Toten zu gedenken! – Den verstorbenen Vorfahren, die hier auf dem Friedhof begraben sind, und auch den verstorbenen Familienangehörigen und Freunden, die in der neuen Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Gedenken möchten wir auch den gefallen und vermissten Ottauer Pfarrangehörigen der beiden Weltkriege, deren Namen oft auf keinem Stein in Deutschland oder Österreich verzeichnet sind. Die intakten, aber auch die zerbrochenen Grabsteine auf diesem Friedhof erzählen uns von den Menschen, die hier vor Generationen gelebt haben und hier zur letzten Ruhe gebettet wurden. Sie lassen die Schicksale erahnen, die mit ihrem Tod verbunden waren. Aber die heute noch lebenden Angehörigen verbinden sicher auch gute Gedanken und Erinnerungen mit ihren verstorbenen Familienmitgliedern, Freunden oder Nachbarn.



Wir gedenken auch denjenigen ehemaligen Ottauern, die seit der letzten Kirta 2020 verstorben sind: Franz Woidy (Schuster) aus Ruben; Josef Wagner (Kletzenbauer) aus Kerschbaum - Ehemann von Maria Gubo (Tuschl Ritsch) aus Ruben; Karl Kröpl aus Hochdorf; Johann Höpfl aus Zistl; Josef Biebl (Wuidla-Sepp) aus Ruben; Josef Riedl (Ehemann von Erni Riedl vom Heikabauer aus Stömnitz)

Wir als Christen wissen unsere Toten bei Gott geborgen und haben die Hoffnung auf ein Wiedersehen am jüngsten Tag. So wollen wir für unsere verstorbenen Angehörigen beten: „VATER UNSER“ / „GEGRÜSSET SEIST DU MARIA“

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass' sie ruhen in Frieden.
Amen

Dieses Jahr ist aber nicht nur wegen Corona ein besonderes Jahr. Dieses Jahr jährt sich auch zum 75. Male der Höhepunkt der organisierten Zwangsaussiedlungen der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg. Auch diesen Ereignissen wollen wir hier gedenken.

Über 14 Millionen Deutsche aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Ost- und Südosteuropas verloren im Zuge von Flucht und Vertreibung ihre angestammte Heimat. Man spricht von 2 Millionen, die dabei ihr Leben verloren. Wir wissen, dass all diese Ereignisse eng mit dem von Nazi-Deutschland entfesselten grauenhaften 2. Weltkrieg und dem Nationalismus des 20. Jahrhunderts verbunden sind.

Aber dennoch sind es 14 Millionen Einzelschicksale von Menschen, deren Leid erst einmal für sich steht, so wie das Leid der verfolgten Juden, Sinti und Roma oder der Menschen in den vom Krieg betroffenen Ländern wie Tschechien, Polen oder Frankreich nebeneinander steht und uns mahnt, solches in Zukunft zu verhindern.

Doch schauen wir in die Welt von heute, so sehen wir in vielen Ländern Flucht und Vertreibung – sei es Syrien, im Sudan oder ganz aktuell in Afghanistan - überall ist Flucht vor Verfolgung oder gar Vertreibung immer noch ein Mittel des Krieges.

So ist es wichtig, dass wir, liebe Anwesende, uns der Ereignisse erinnern, die die Älteren unter uns direkt, bzw. die Kinder- und Enkelgeneration indirekt betroffen haben, um daraus für die Zukunft im Kleinen und Großen zu lernen.

Denn auch die fast ausschließlich zur deutschen Volksgruppe gehörenden ca. 1400 Angehörigen der Pfarrei Ottau mit ihren 14 Pfarrorten mussten in mehreren Transporten – zumeist von Krumm- und Krumm- im Frühjahr und Sommer 1946 ihre über Jahrhunderte angestammte Heimat hier im Böhmerwald verlassen. Für die größtenteils landwirtschaftlich orientierten Menschen war das Verlassen der heimatlichen Scholle sicher ein schwerer Schritt. Somit teilten sie das Schicksal von insgesamt 3 Millionen Sudetendeutschen aus der damaligen Tschechoslowakei.

Die noch unter uns weilende Erlebnisgeneration der Menschen, die vor 75 Jahren ihre Heimat verlassen mussten, waren damals Kinder und stehen heute an ihrem Lebensabend. Sie können uns noch von dieser Zeit erzählen und auch vom Neuanfang in Deutschland zumeist in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Sie können uns erzählen, dass viele – vor allem die Älteren - noch bis weit in die 1950er Jahre darauf hofften, wieder zurückkehren zu können und dass der Verlust der Heimat und der gewohnten Umgebung besonders für die ältere Generation oft nicht zu ertragen war. Für jüngere Menschen und Kinder war die Integration in der neuen Heimat leichter zu bewerkstelligen, auch wenn die Heimatvertriebenen dort nicht immer von Anfang an auf offene Ohren und Türen gestoßen sind.

Dennoch blieb die Liebe zur Geburtsheimat bei vielen im Herzen erhalten und als es wieder möglich war, in die alte Heimat zu reisen, nahmen sie diese Möglichkeiten wahr. Viel hat sich verändert im Laufe der Jahrzehnte. Andere Menschen bewohnen jetzt die verbliebenen Häuser und neue Generationen wuchsen in den vergangenen Jahrzehnten darin heran.

Ein Haus behielten die Besucher der alten Heimat besonders in Erinnerung – diese Kirche hier. Und so formte sich vor jetzt 20 Jahren der Förderkreis „Kirche St. Johannes Enthauptung in Ottau e.V.“, nachdem bereits in den Jahren zuvor, auf Basis der Pfarrgemeinschaft erste Renovierungsschritte an der Kirche durchgeführt wurden.

Der Förderkreis machte es sich zur Aufgabe zusammen mit unseren tschechischen Partnern aus Kirche und Gesellschaft das Gotteshaus Stück für Stück in den Zustand zu versetzen, den wir hier heute sehen.

Und hier schließt sich der Kreis: unter anderem über das gemeinsame Projekt „Kirchenrenovierung“ kamen Deutsche und Tschechen ins Gespräch, nach Jahrzehnten eher geprägt von Sprachlosigkeit. Und gemeinsame Gespräche sind der Schlüssel für Verständigung, auch wenn die Sichtweisen aus den gemachten Erfahrungen heraus unterschiedlich sein mögen. Aber auch so etwas können Menschen guten Willens aushalten und weiter daran arbeiten, ein gemeinsames Verständnis zu schaffen.

Lassen Sie uns in diesem Sinne nun mit einem kurzen Innehalten an die „organisierten Vertreibungen“ vor 75 Jahren erinnern.“

Ottau / Zátou, 29. August 2021 / Christoph Anderl

Zum Abschluss der Gedenkminuten erklang das Wuida-Lied ins Moldautal, bevor sich die Gemeinde auf den Weg ins Tal zum Mittagessen begab, und sich anschließend teilweise auf den Heimweg in die „neue“ Heimat machte. Im nächsten Jahr wollen wir die „Kirta“ wieder etwas größer begehen (wie bereits für 2021 geplant – und dann kam Corona) und dabei auch möglichst den weitgehenden Abschluss der Innenrenovierung feiern. Bitte merken Sie sich daher schon heute den 2. – 4. September 2022 für eine Reise in den Böhmerwald zu diesem Ereignis vor!

Edmund Koch im September 2021